

### Mit Aktionskunst gegen feudale Verhältnisse

Yogyakarta wird jährlich von 4 Millionen Touristen besucht, was zur Folge hat, dass viele offene Flächen in Hotels umgewandelt werden und das Wasser knapp wird. 2014 hat der Aktivist Dodok Putra Bangsa eine Performance unter dem Motto »Sandduschen« vor einem Hotel in Yogyakarta aufgeführt. Dokumentiert wurde die Aktion im Film »Hinter dem Hotel« (Dandhy Dwi Laksono, 2014, <http://watchdoc.co.id/2016/10/belakang-hotel-english-subtitle/>)

Wie sind Sie auf das Problem des Wassermangels in Ihrer Heimatstadt Yogyakarta aufmerksam geworden?

Ich bin ständig in ganz Indonesien unterwegs. Anlässlich der Ferien zum Ende des Fastenmonats kehrte ich 2014 nach Yogyakarta zu meiner Familie zurück. Ich stellte die Wasserpumpe an, die sofort kaputt ging, da unser Brunnen trocken war. Meine Nachbar\_innen gingen auf einmal zum Duschen zum Markt und bezahlten jedes Mal 2000 Rupiah (15 Cent). Unser Dorf ist 260 Jahre alt und unsere Brunnen waren immer voll Wasser. Spontan ging ich zum neuen Hotel Fave, das ca. 30 Meter entfernt liegt und sehr viel Wasser verbraucht. Das Hotelmanagement bot mir keine Lösung an. Ich führte eine Performance vor dem Hotel auf, wo ich mich 10 Minuten lang mit Sand duschte und meine Zähne putzte. Das Medienecho war riesig.

Welche Auswirkungen hatte diese Medienaufmerksamkeit?

Lokale, nationale und internationale Medien berichteten über das Problem. Die Einwohner Milirans, des betroffenen Viertels, erkannten die Ursache des Wassermangels erst nach meinem Protest. Sie waren die ganze Zeit davon überzeugt, dass die lange Trockenzeit die Ursache war. So propagierte

es auch die zuständige Umweltbehörde. Doch schließlich fanden wir heraus, dass das Hotel – ohne Genehmigung – Grundwasser verwendete. Als Konsequenz daraus wurde das Hotel von der Stadtregierung dazu verpflichtet, seine Pumpe abzustellen und stattdessen Wasser vom städtischen Wasserbetrieb zu beziehen.

Dürfen Hotels keine Brunnen haben wie Privathaushalte?

Wenn ein Hotel das Grundwasser nutzen will und dafür einen Brunnen bohrt, muss es 24 Stunden lang diesen Brunnen auspumpen. Vor und nach dem Pumpen muss aber die Tiefe der nahe gelegenen Brunnen der Einwohner gemessen werden. Dadurch wird festgestellt, ob die Bohrung des Hotels Auswirkungen auf die Wasserversorgung der Nachbarschaft hat. Acht Tage nach dem Abstellen der Pumpe des »Fave Hotels« waren die Brunnen der Anwohner wieder voll Wasser. Doch in ganz Yogyakarta gibt es ähnliche Probleme. Heute ist die moderne Reihenhaussiedlung bei Bewohnern und Bauunternehmern sehr angesagt. Unser Wasserproblem resultiert aus der Verbreitung solcher Konzepte. In den 1980er Jahren war das Wasser aus meinem Brunnen zu Hause leicht zu holen. Ein fünf Meter tiefer Brunnen war ganz normal. Heute, 30 Jahre später, bohrt man mindestens 12 Meter tief. Wie tief soll meine Tochter später bohren?

Woher kommt das Wasser in die Haushalte von Yogyakarta?

Es gibt Leute, die einen Wasseranschluss haben. Das Wasser vom Wasserwerk fließt jedoch sehr unregelmäßig und schwach. Jeden Dienstag und Donnerstag riecht es zudem stark nach Chlor. Niemand in Yogyakarta will seinen Kaffee mit solchem Wasser kochen. Man holt sich lieber das Wasser vom Brunnen. Die Menschen in Yogyakarta

haben Glück, dass der Vulkan Merapi in der Nähe ist, von dort kommen die meisten Grundwasserträger. Diese sind aber auch in Gefahr durch Hotels und Villen am Fuß des Berges.

Ist der Wassermangel nur auf die Hotels zurückzuführen oder gibt es weitere Ursachen?

Im Jahr 2003 gab es ca. 7000 Hotelzimmer in Yogyakarta. 2013 stieg die Zahl auf 10.000 an. Ein Ende 2013 ausgerufenes Moratorium zum Hotelbau ist bis Ende 2016 gültig. Seitdem wurden trotzdem 104 neue Hotels gebaut. Ein zweites Problem besteht darin, dass Flächen, die Wasser speichern können, bebaut wurden. Die Reisfelder werden immer weniger, weil sie in Hotels oder andere kommerzielle Gebäude umgewandelt wurden. Im Bezirk Sleman wurden das größte Erlebnisbad Indonesiens errichtet und das größte Kaufhaus Javas.

Haben die Einwohner mal mit dem regierenden Sultan, der gleichzeitig Gouverneur ist, über das Wasserproblem gesprochen?

Der Respekt der Leute vor dem Sultan ist sehr groß. Der Sultan weist die Verantwortung von sich. Bei Yogyakarta's Bürgermeisterwahlen sagte er, dass er sich von den Bezirksbürgermeistern betrogen fühle. Sie hätten mehr neue Hotels genehmigt, als von ihm zugesagt wurden. Dies ist unglaublich, da der Sultan die höchste Autorität ist und weil seine Familie selbst Hotels und Kaufhäuser besitzt.



Interview mit Dodok Putra Bangsa

Interview und Übersetzung aus dem Indonesischen; Basilia Dengen

*Dodok Putra Bangsa ist Aktivist und Aktionskünstler. Er ist Teil der lokalen Protestbewegung »Jogja Ora didol« = »Yogya ist nicht käuflich«, die die wachsende Kommerzialisierung öffentlicher Räume kritisiert. Basilia Dengen ist Mitarbeiterin der Menschenrechtsorganisation Watch Indonesia!*

*Dodok Putra Bangsa beim »Sandduschen« vor dem Hotel »Fave« in Yogyakarta. Foto: Dandhy Dwi Laksono/Watchdog*